

Thornener Presse.



Abonnementpreis

in Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 2.

Sonntag den 3. Januar 1886.

III. Jahrg.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.

Heute vor 25 Jahren, am 2. Januar 1861, bestieg Kaiser Wilhelm den Thron seiner Väter, nachdem er bereits als Stellvertreter seines Bruders, Königs Friedrich Wilhelm IV, sowie als Regent mehr als drei Jahre die Regierung geleitet. Diese 25 Jahre der Regierung des Königs Wilhelm gehören zu den glorreichsten der preussischen Geschichte, die doch an ruhmvollen Momenten so reich ist. Und nicht nur der preussischen, sondern auch der deutschen Geschichte. Es gab eine Zeit, da der Ruhm Preußens nicht identisch war mit dem Deutschlands, ja, da man die politischen und militärischen Erfolge Preußens als wider das Interesse des übrigen Deutschlands laufend erachtete. Diese Zeit liegt nicht gar weit hinter uns. Sie ist überwunden und daß sie überwunden wurde, verdanken wir dem hohen Jubilar, dem heute das patriotische Deutschland zujuchzt. Sein Werk ist es, daß Preußen behauptet wurde, in Deutschland an die Spitze zu treten und die Führung zu übernehmen. Er hat mit starker Hand das neue deutsche Reich errichtet, aber nicht als Eroberer, sondern durch das Vertrauen, welches er durch Weisheit und heldenmüthige That bei den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke gewonnen. Bei der Stellung Preußens im Reiche und bei der Würde des Königs von Preußen als Kaiser von Deutschland ist der heutige Tag ein deutscher Nationalfesttag, den jeder Patriot liebt von Meere bis zu den Alpen; von der russischen Grenze bis zu den Vogesen.

Fünfundzwanzig Jahre! Es waren Jahre treuer Arbeit, schweren Ringens und Kampfens; aber es waren auch Jahre der herrlichsten Erfolge. Als der damalige Prinz von Preußen 1858 als Regent an die Spitze der Regierung trat, begrüßte man ihn als Träger einer neuen Ära. Aber die Parteiverblendung wollte das Wesen einer neuen Ära nicht erkennen. Gegen die so nothwendige Heeresreform wurde die eigenartigste Opposition gemacht und es kam deshalb bald zum Verfassungskonflikt, da die Reform ohne Zustimmung der oppositionellen Mehrheit durchgeführt wurde. Die Folge davon war, daß die Opposition die Popularität des Königs systematisch untergrub, was ihr leider auch gelang. Ein halbes Jahr, nachdem König Wilhelm den Thron bestiegen, war der Haß so weit entfesselt, daß ein Student Namens Becker ein Attentat auf den Monarchen verübte. Wo wäre das Reich ohne die Heeresreform, die König Wilhelm als sein eigenstes Werk durchführte? Mindestens würde sich Deutschland noch in der alten Zerrissenheit befinden, vielleicht auch schon in seiner Ohnmacht einem ähnlichen Schicksal ver-

fallen sein, wie Polen. Als sich im Entscheidungskampfe mit Oesterreich im Jahre 1866 die Heeresorganisation glänzend bewährt hatte und der Bevölkerung die Augen über die Nothwendigkeit derselben mit einem Male aufgingen, da war es König Wilhelm, welcher der oppositionellen Mehrheit durch das Indemnitätsgesetz die Hand zum Frieden bot. Solcher Beispiele kennt die Geschichte nur wenige! Noch herrlicher sollte sich das Werk im Franzosenkriege 1870/71 bewähren, in dem König Wilhelm, obschon 73 Jahre alt, mit bewundernswerther Arbeitskraft die Operationen leitete. Als er mit unverwelklichen Lorbeeren bedeckt, nach seiner Hauptstadt als Kaiser von Deutschland aus Feindesland zurückgekehrt war, widmete er sich rastlos der Vollendung der militärischen Organisation des Reichs, sowie inneren Reformen auf allen Gebieten der Gesetzgebung, der des Reichs sowohl wie speziell der preussischen. Daneben war er unablässig bemüht, dem Reiche eine Periode friedlicher Entwicklung, die es zur Ordnung seiner inneren Verhältnisse so nothwendig bedurfte, zu sichern. Und mit welchem Erfolg! Nach dem französischen Kriege hatte das neue deutsche Reich Feinde ringsum. Dem persönlichen Eintreten des Kaisers, seiner ehrfurchtgebietenden und Vertrauen erweckenden Persönlichkeit danken wir es, daß die Feinde zu Freunden wurden. So haben wir fünfzehn Jahre des Friedens durchlebt und daß dieselben in reichem Maße genützt wurden, auch das danken wir in erster Reihe unserem Kaiser. Die innere Ausgestaltung des Reiches ging rasch vor sich und unter der persönlichen Führung des Kaisers trat Deutschland an die Lösung der großen sozialen Probleme unserer Zeit, der gewaltigsten Aufgabe der Gegenwart heran. Er selbst legte durch die Botschaft von 1881 den Grundstein hierzu, durch die Botschaft, die wie ein neues Evangelium durch alle Lande drang und die Herzen eroberte. Diese Botschaft war die Antwort auf — ruchlose Attentate, die wenige Jahre vorher auf den greisen Helden verübt worden waren! Wahrlich, es ist eine große Zeit, in der wir leben und kommende Geschlechter werden uns beneiden, uns die Zeitgenossen Kaiser Wilhelm I. Sein Beispiel wird leuchtend in der Geschichte aller Zeiten dastehen, ein Vorbild der Treue und Unermülichkeit in der Erfüllung schwerster Pflichten, ein Vorbild für die Großen wie für die Kleinen. Wir aber, denen es vergönnt ist, unter seiner Leitung mit Theil zu nehmen an der Verwirklichung seiner herrlichen menschenfreundlichen Pläne, wir beten am heutigen Jubeltage:

Gott erhalte unsern Kaiser!

Abonnements

auf die „Thornener Presse“ pro 1. Quartal 1886 nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Die „Thornener Presse“ erscheint wöchentlich **sechsmal**, Sonntags mit einer **illustrirten Beilage** und kostet pro Quartal nur 2 Mark inkl. Postprovision.

Expedition der „Thornener Presse“.

Thorn Katharinenstr. 204.

Politische Tageschau.

So sind wir nun in das neue Jahr eingetreten, und zwar unter Glück verheißenden Auspicien. In die ersten Tage des neuen Jahres fällt das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers als König von Preußen. Allerorten im deutschen Reiche wird dieser Jubeltag begangen, wenn auch nicht allerwärts mit rauschenden Festen; aber das sagt sich doch jeder patriotisch fühlende Deutsche, daß der Gedenktag nicht von ausschließlich preussischem, sondern von allgemein deutschem Interesse ist, denn nicht nur dem preussischen, sondern dem gesammten deutschen Volk ist Heil widerfahren, da Wilhelm I. den Thron der Hohenzollern bestieg. Der hohe Jubilar ist ein Greis von 88 Jahren; er hat die Grenze bei Weitem überschritten, die der durchschnittlichen Lebensdauer des Menschen gesetzt ist. Sein hohes Alter steigert die Ehrfurcht, die ihm, dem Mächtigen und Mildeu, dem Gerechten und Menschenfreundlichen, dem unermüdetlich auf des Volkes Wohl Bedachten, aufrichtigen Herzens entgegengetragen. Es verleiht aber auch dem Inbelsfeste einen ernstlichen, vielleicht selbst etwas wehmüthigen Zug, der noch verschärft wird durch den Wunsch des Monarchen selbst, sich möglichst allen geräuschvollen Ovationen zu entziehen, ein Wunsch, dem wohl ärztliche Anordnungen zu Grunde liegen. Denn obwohl unser Kaiser bei seinem seltenen Alter noch über körperliche Rüstigkeit und volle Geistesfrische verfügt, so ist es doch Pflicht, ihm ungewöhnliche Anstrengungen zu ersparen, umso mehr, als ihm die unermüdetliche

Erfüllung seiner Herrscherpflichten Tag für Tag ein hohes Maß von Arbeit auferlegt, die er mit bewundernswerther Spannkraft erledigt. So wird denn der Kaiser den Jubiläumstag im Kreise seiner erlauchten Kinder und Enkel begehen. Auch Prinz Wilhelm, der durch Krankheit behindert am heiligen Abend bei der Christbecherung im kaiserlichen Palais fehlte, wird diesmal zugegen sein, da er erfreulicherweise wieder völlig genesen ist. Hoffentlich wird der Reichskanzler Fürst Bismarck inzwischen auch völlig wieder genesen sein, um seinen Herrn, dem er fast die ganzen 25 Jahre hindurch als treuer und genialer Rathgeber zur Seite gestanden, persönlich beglückwünschen zu können. — Das alte Jahr hat in Frieden geendet und das neue beginnt mit friedlichen Ausblicken! Auch ohne Krieg und Blutvergießen ist Kaiser Wilhelm im vergangenen Jahre wieder ein Mehrer des deutschen Reiches durch die unter das Protektorat des Reiches genommenen Kolonien geworden, und auch in das neue hinein kommen schon wieder erfreuliche Meldungen. Die „Daily News“ schreiben: „Ein deutsches Protektorat wurde jüngst in Damaraland im südöstlichen Afrika proklamirt und ein Deutscher, der zugegen war, reiste unverzüglich nach Europa ab, wie geglaubt wird mit der Absicht, Fürst Bismarck's Genehmigung des Aktes zu erlangen.“ Wie ferner aus London gemeldet wird, ist Oberst Ritchener, der britische Kommissar für die Verichtigung der Grenze gewisser Gebiete in Sansibar, gegenwärtig mit seinem deutschen Kollegen beschäftigt, die Sansibar-deutsche Grenze abzustechen. Bis jetzt sollen diese Arbeiten einen höchst befriedigenden Verlauf genommen haben.

Die Bewegung unter den Handlungsgesellschaften, welche jüngst Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung zwischen dem freisinnigen Abg. Daumbach und dem konservativen Abg. Dr. Hartmann im Reichstage gab, wird — wie die „N. A. Ztg.“ schreibt — vielfach unterschätzt. Dieselbe ist freilich vorläufig nur in Berlin bemerkbar, scheint aber auch außerhalb der Reichshauptstadt Fuß fassen zu wollen, nachdem es den Gesellschaftern gelungen ist, sich ein eigenes Organ zu schaffen, wodurch sie ihre Ansichten auch in die Berufskreise anderer Städte hineintragen im Stande sind. In Folge dessen haben sich in Nürnberg, Breslau, Stettin u. Komiters von Handlungskommis-

gebildet, welche das Berliner Agitationskomitee zur Entsendung von Rednern auffordern und materielle Unterstützung der Sache in Aussicht stellen. Die ganze Bewegung der Handlungsgesellschaften in Berlin ist sozialdemokratisch durchsetzt, wengleich sie sich in den Dienst der Partei, wie die Arbeiter-Bezirksvereine, nicht gestellt hat. Daß Uebelstände im Kaufmannstande in Berlin herrschen, ist unleugbar; so ist es notorisch, daß, wie dem „Hamb. Korr.“ geschrieben wird, in einzelnen Materialwaaren-Geschäften die jungen Leute 15—16 Stunden, ja stellenweis oft noch länger arbeiten müssen.

In Frankreich begrüßt die republikanische Presse die Wiederwahl Grevys mit Befriedigung. Das „Journal des Debats“ sagt, sie beweise, daß eine Präsidentschaft in Frankreich dauerhafter als ein Thron sei. „XIX. Siecle“ und „Evenement“ tadeln die Republikaner, die für Brisson gestimmt haben. — Der Rücktritt des Ministeriums Brisson darf trotz der Weigerung Grevys, die Demission anzunehmen, doch wohl als sicher betrachtet werden.

In England erwarten die politischen Verhältnisse noch der Klärung. Das Cabinet Salisbury wird nach dem Zusammentritt des Parlaments ein Vertrauensvotum provoziren und nach Ablehnung desselben wahrscheinlich das Parlament auflösen. Es ist möglich, daß sich dann zwischen den Konservativen und den gemäßigten Liberalen, die von Gladstones irischer Politik nichts wissen wollen, eine Annäherung vollzieht und die letzteren Salisbury unterstützen.

Die Ausichten für Alexander von Bulgarien gestalten sich immer günstiger: denn auch der bisherige Widerstand Rußlands gegen eine Union mit Ostrumelien scheint gewichen zu sein. So meint die Petersburger „Neue Zeit“, falls eine Vereinigung der beiden Bulgarien keine weiteren Komplikationen nach sich ziehe, werde Rußland voraussichtlich der Veränderung des gegenwärtigen Zustandes Ostrumeliens zustimmen; das Blatt glaubt aber, daß bei den hierauf bezüglichen Beratungen der Mächte Rußland kaum eine leitende Rolle übernehmen werde. — Dem „Grafhdanin“ zufolge wären die Gerüchte von einer Reise des Fürsten von Bulgarien nach Petersburg mindestens verfrüht. Daraus dürfte aber nicht gefolgert werden, daß Rußland sich einer

den Bulgaren günstigen Lösung der rumelischen Frage seitens der Mächte zu widerlegen beabsichtige. — Da die russischen Blätter durchweg nur die Meinung der Regierung wiedergeben dürfen, so kann man „die Gerüchte“ wohl als einen stillen Wunsch ansehen, nach dessen Erfüllung Alexander wieder vom Zaren mit gnädigem Auge angesehen werden wird.

Die jüngst von uns mitgetheilte Meldung aus Lissabon, daß von Saint-Thomas aus plötzlich ein deutsches Kriegsschiff nach Batengo (im nördlichen Theile von Gabun an der Westküste Afrikas) abgefeselt sei, findet sich auch in einer Depesche der Londoner „Times“ aus Madrid. Danach hätten französische Matrosen die Flagge ihres Landes in Batengo gehißt, worauf sofort eine Abtheilung der Mannschaft der Korvette „Chlop“ aus Land gesetzt worden sei, um die Flagge wieder einzuziehen. Dies sei auch ausgeführt worden; was dann aber weiter geschah, sei auf Saint-Thomas nicht bekannt geworden. Der Depesche der „Times“ zufolge legen die aus Saint-Thomas eingegangenen Privatnachrichten die Schuld an dem Ausbrüche des Konflikts der Verzögerung bei, welche die Unterzeichnung des Protokolls zur Regelung der deutschen und französischen Besitzansprüche an der Westküste Afrikas erfahren habe. Die Unterzeichnung ist inzwischen erfolgt und so wird vermuthlich die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes nur zu dem Zweck erfolgt sein, die Nachricht davon nach Batengo zu überbringen und dadurch weiteren Mißverständnissen vorzubeugen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar 1886.

Das Programm für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers als König von Preußen ist wie folgt festgesetzt: Am Jubiläumstage (Sonntags) wird bei der Revidelle von der Kuppel der Schloßkapelle ein Choral geboten. Demnach findet für die hiesige Garnison um 10 Uhr in der Garnison- und St. Michaelskirche Gottesdienst statt, woran sich die Truppen durch Deputationen betheiligen. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ist für die Generale und Offizierkorps Parade-Ausgabe; gleichzeitig werden auf dem Königsplatz 101 Salutschüsse gelöst. Hiernach wird um 12 Uhr in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem die in Berlin, Potsdam und Spandau anwesenden aktiven und zur Disposition stehenden Generale, die Obersten, welche sich im Brigade-Kommandeur-Rang befinden, und die Kommandeure der Leibregimenter beizubringen. Anschließend hieran findet im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine Gratulations-Defilierung statt. Am Sonntag Mittag 12 Uhr findet in der Kapelle des Schlosses feierlicher Gottesdienst und danach im Weißen Saale Gratulationsfeier statt. Zu derselben versammeln sich der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Rittersaale, die verschiedene Hofchargen sowie der Geheim-Kanzleirath im Königszimmer, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten in der Rothen Kammer, sämtliche Damen der hohen Herrschaften in der Brandenburgischen Kammer und die Hofolge des Kronprinzen und der Prinzen sowie der anwesenden Fürstlichkeiten in der brüsteten Galerie. In der Kapelle des königlichen Schlosses endlich versammeln sich die Boten, die Offiziere und alle anderen Chefs der hier akreditirten Missionen nebst Gemahlinnen, die Abgesandten fremder Fürsten, die nicht-preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, die vermählten fürstlichen und die Excellenzen-Damen, der Reichskanzler, der General-Lieutenant, die Generalmajors, die Obersten, welche Brigade-Kommandeure sind, und die Kommandeure der Leibregimenter, die Staatsminister, das Präsidium des Reichstages und die früheren Präsidien beider Häuser des Landtags, die Wirkl. Geheimen Räte, die Räte erster Klasse, sowie die Spitzen der städtischen Behörden von Berlin und Potsdam.

Außer den bereits genannten fürstlichen Gästen werden zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs noch nachstehende Abgesandte zur Gratulation hier eintreffen: im Auftrage des Kaisers von Rußland der Generaladjutant desselben Graf Adlerberg, des Kaisers von Oesterreich der General der Kavallerie Frhr. v. Koller, des Königs von Italien Generalmajor Marquis Taffini d'Arreglio (bereits eingetroffen), des Königs von Sachsen Kriegsminister General der Kavallerie Graf Fabricé, ferner aus Spanien der General Blanco, Marquis de Pennaplata, aus Mecklenburg-Schwerin der General-Lieutenant Freiherr v. Brandenstein, aus Mecklenburg-Strelitz der Oberst v. Peng, aus Hessen-Darmstadt der General-Lieutenant v. Grolmann, aus Sachsen-Altenburg Staatsminister v. Leipziger.

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Er nennt sich von Stark. Allein Anschein nach haben Sie, mein lieber St. Julien, hier einen alten Bekannten angetroffen, der aus irgend einem Grunde nicht erkannt sein will!“
„Von Stark? Kein Zweifel, dieser Herr von Stark ist der Chevalier de Boissy. Wie konnte ich mich nur einen Moment täuschen lassen! Ja, Ihre Annahme ist richtig. Wir waren vor einer Reihe von Jahren sogar eng befreundet. Diese Freundschaft erlitt einen jähen Abbruch durch die nichtswürdigen Untertriebe eines Menschen, den ich zu spät erst als das erkannte, was er wirklich ist. Der Chevalier trennte sich von mir und verließ den Ort, an welchem wir zusammen lebten, und seit dieser Zeit habe ich trotz aller Anstrengungen, die ich gemacht, um ihn wiederzufinden, ihn bis heute nicht mehr gesehen. Jetzt soll er mir aber nicht mehr entgehen! Ich muß ihm sagen, daß wir Beide lediglich Opfer unserer Leichtgläubigkeit, vielleicht auch zu schnell erregbarer Heftigkeit geworden, und versuchen, ihn wieder zu versöhnen!“

Die Gelegenheit hierzu dürften Sie, wenn der Chevalier oder wie er sich nennt, Herr von Stark verständlich gestimmt ist, leicht erhalten; denn so viel ich gehört habe, wohnt er hier in diesem Hotel. Der heutige Tag scheint übrigens in mancher Beziehung recht bemerkenswerth für Sie zu sein. Ihre Begegnung mit dem Biedermann, der von Ihnen gründlich abgefertigt wurde, giebt Anlaß zu recht scharfen Bemerkungen über den hier sehr bekannten Herrn, und ich glaube keineswegs zu weit zu gehen, wenn ich annehme, daß seines Bleibens hier nicht mehr lange sein wird.“

„Hoffentlich verschiebt er seine Abreise noch einen oder zwei Tage; es wäre zu bedauern, wenn er mit dem Chevalier nicht auch zusammentreffen sollte.“

aus Sachsen-Meinigen der Hofmarschall Frhr. v. Köhert, im Auftrage des Königs von Bayern der General der Infanterie Frhr. v. Horn, aus Belgien General-Lieutenant von der Smisson und seitens des Fürsten Reuß j. U. Staatsminister Freiherr v. Beulwitz.

Das Staatsministerium hat definitiv beschlossen, den Landtag am Donnerstag, den 14. Januar einzuberufen.

Zum Schluß des Karolinenkreuzes hat Herr v. Schölzer und der spanische Gesandte von Leo XIII. den Gregoriusorden erhalten. Deutschland seinerseits dekorirte den Kardinal Jacobini, Monseigneur Moceni und Monseigneur Galimberti mit dem Rothen Adlerorden. Spanien verlieh den genannten Würdenträgern den Pfabellenorden.

Die beiden Führer der gemäßigten Opposition in Ungarn Graf Albert Apponyi und Alexander Karolyi, welche nach Berlin kommen wollten, um den Fürsten Bismarck ihre Ansichten über einen Zollbund zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn darzubringen, haben ihre Reise aufgegeben.

In Frankfurt a. M. fand dieser Tage eine Versammlung südwestdeutscher Brenner, Destillateure und Branntweinhandwerker statt, die eine gegen das Branntweinmonopol-Projekt gerichtete Resolution annahm. Die „Köln. Ztg.“ fährt nun in einem längeren Artikel aus, daß die vielfach verbreitete Anschauung, wonach die süd- und westdeutschen Spiritusfabrikanten insofern schlechter gestellt würden, als der Qualitätsspiritus wie Kartoffelspiritus behandelt werden soll, unzutreffend sei. Der Gesetzesentwurf werde dafür sorgen, daß bessere Fabrikate seitens der Monopolbehörde auch höher bezahlt würden. Auch kleineren Brennerereien würde ein höherer Satz bewilligt werden. Die Hamburger Spiritus-Industrie werde nicht geschädigt, weil das Monopol auf Zollanschlässe keine Anwendung finde und das Hamburger Freihandelsgebiet unberührt lasse. Hingegen werde für den im Inlande nicht verwendbaren Spiritus im Zollausslande Absatz gesucht werden müssen, da der Rohstoff für den Veredlungsbetrieb aus Deutschland billiger zu beziehen sei, wie im Auslande.

Ausland.

Petersburg, 30. Dezember. Die Versöhnung des Zaren mit dem Fürsten von Bulgarien dürfte dadurch zum Ausdruck kommen, daß dieser einen höheren Georgsorden erhält.

London, 29. Dezember. Gladstone vollendete heute sein 76. Lebensjahr. Der berühmte Staatsmann wurde am 29. Dez. 1809 geboren.

London, 31. Dezember. Der „Boss. Ztg.“ wird gemeldet: Detaillirten Berichten über die Schlacht zwischen den Briten und Sudanrebellen zufolge umging die Brigade unter General Butler die Stellung des Feindes, während die Kavallerie weiter vorstieß, um den Arabern den Rückzug abzuschneiden. Inzwischen nahmen die zwei Regimenter der Brigade des Obersten Hupsh die verschanzte Position Koshch nach entschlossenem Widerstande des Feindes. Die Brigaden Hupsh und Butler vereinigten sich sodann und rückten gegen Gink vor, welches nach einem mörderischen Kampf genommen wurde. Die Mahdisten flüchteten in wilder Unordnung, ihr Lager im Stiche lassend.

Madrid, 31. Dezember. Die Eidesleistung der Königin als Regentin fand gestern statt. Die Königin wurde lebhaft begrüßt.

Belgrad, 30. Dezember. Die Reserven und das zweite Aufgebot sind nach Hause entlassen. Die stehende Armee bleibt unter den Waffen.

Manguu, 28. Dezember. Oberst Street, der Kommissär in Pegu, stieß in Begleitung einiger Sepoys und Polizisten am 26. d. auf der Syriam-Seite des Flusses mit 150 Dacoiten zusammen. Er tödtete deren 21 und machte mehrere andere mit ihren Waffen, Flaggen und goldenen Regenschirmen zu Gefangenen. Auf englischer Seite wurden 3 Mann verwundet. In Khyauhyi zwischen Tongoo und Sgewin, soll eine Bande Dacoiten stehen, weshalb gestern 80 Mann der Bombayer Grenadiere aus Tongoo gegen sie entandt wurden.

Madrid, 31. Dezember. Die Zivilliste soll in folgender Weise geregelt werden: Königin-Regentin 7 Mill. Fr.; Prinzessin von Asturien (die 5jährige Thronfolgerin) 500 000; von den Infantinnen Isabella, Paz und Eulalia (Schwestern des verstorbenen Königs) erhält die erstere 250 000, die anderen je 150 000; die Erzherzogin Isabella 750 000; ihr Gemahl, Don Franz von Assisi 300 000; ihre Schwester, die Herzogin von Montpensier, 250 000 Fr.

Washington, 31. Dezember. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus schätzt die Weizen- und Roggen-Produktion von 1885 auf 1936 Mill. Bushels, die Weizen-Produktion auf 357 Millionen, die Gerstenernte auf 629 Mill. Bushels. Weizen mit Mais waren 73 Mill., mit Weizen 34 Mill. mit Hafer 23 Mill. Acres. Die

„Kennt der Chevalier den Mann?“

„Ja; doch erlauben Sie mir eine andere im Augenblicke vielbesprochene Angelegenheit zu erwähnen. Was in aller Welt kann den Hauptmann von Burgau veranlaßt haben, der Baronin von Raubheim in so Schroffer Weise gegenüber zu treten, wie er dies gestern gethan haben soll? Er selbst verweigert jede Auskunft hierüber, und die Baronin zieht vor, sich gar nicht sehen zu lassen.“

„Alles, was ich über diese Affaire gehört habe, ist Folgendes: Der Hauptmann ist der Baronin auf der Promenade begegnet. Als er sie gesehen, ist er anscheinend höflich grüßend vor ihr stehen geblieben; statt jedoch in dem bei ihm gewohnten heiteren Tone zu plaudern, hat er sie kurz und barsch gefragt, was sie in M. wolle. Die Baronin war, wie ich hier einschalten muß, längere Zeit verweilt; sie mag auf die Frage auch nicht besonders freundlich geantwortet haben; ob sie wirklich entgegnet hat, daß dies ihm nichts angehe und er sich lieber um seine eigenen Angelegenheiten kümmern solle, weiß ich nicht. Genug, er hat darauf ihr eine so furchtbare Antwort gegeben, daß ich, offen gestanden, mich schäme, das mir Mitgetheilte zu wiederholen. Meines Dafürhaltens ist es ganz undenkbar, daß er der Baronin mit dem Zuchtstabe gedroht haben könne. Nein, es erscheint mir, je länger ich darüber nachdenke, immer weniger wahrscheinlich, daß der so höfliche und dabei ruhige, besonnene Hauptmann sich einer der besten Kreise angehörnden Dame gegenüber zu derartigen Aeußerungen habe verhalten lassen.“

„Bösig ohne Grund können die über diesen Vorfall umlaufenden Gerüchte doch nicht sein. Als er zu der Dame herangetreten, hat er sich erst scharf umgesehen und dann, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß Niemand sich in Hörweite befindet, das eigenthümliche Gespräch angeknüpft. Leider hat er aber übersehen, daß unmittelbar hinter dem zur linken Seite der Promenade sich hinziehenden Gesträuch ein Fußweg parallel läuft und daß in nächster Nähe der Stelle, an welcher er mit der

Abnahme der Weizenproduktion gegen 1884 wird auf 30 Proz. geschätzt.

Provinzial-Nachrichten.

* Briesen, 1. Januar. Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag den 3. Januar Nachm. 3 Uhr in Harris Hotel ein Festessen statt.

* Kulm, 1. Januar. (Der Rog) ist unter dem Pferdebestande des Gutsbesizers Hankewig zu Gzemlewo ausgebrochen. Stens der Behörden sind entsprechende Schutzmaßregeln getroffen.

Kulm, 1. Januar. (Adresse.) Der Magistrat hat, wie die „Kulm. Ztg.“ mittheilt, Namens der Stadt an Seine Majestät den Kaiser und König folgende Adresse zum 3. Januar 1886 in einer eleganten Mappe abgehandt:

Allerburchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!

Allergnädigster König und Herr!

Euer Kaiserlich-Königlichen Majestät nabet zu dem 25jährigen Tage der fünfundsingzigjährigen Erinnerung an die Thronbesteigung Euer Majestät, demuthvoll und dankerfüllt für die vielen Wohlthaten, welche ihr durch Ew. Majestät unendliche Labesväterliche Guld und durch die Gnade Allerhöchstherr Vorfahren erwiesen worden sind,

die Stadt Kulm

mit den innigsten Segenswünschen für Ew. Majestät und Allerhöchsteren erlauchtes Haus

In tiefster Ehrfurcht

Ew. Majestät

verharret

unterthänigster

Magistrat der Stadt Kulm.

* Graudenz, 1. Januar. (Ein Radsahrerverein) ist sich hier kurz vor Jahreschluss gebildet.

Marienbuurg, 30. Dezember. (Zum Baldwert hinaus) zogen gestern 6 Bürger unserer Stadt, jedoch mit so wenig Glück, daß sie auch nicht einen Hasen zu Gesicht bekamen. Abgesehen von diesem ärgerlichen „Pech“, geriethen die Herren bei der Heimkehr noch in Lebensgefahr. Sie mußten, um nach Hause zu gelangen, den Damerauer See überschreiten, und wären, da das Eis unter ihnen zu brechen begann, bei milderer Geistesgegenwart und Borstht unfehlbar ertrunken.

Aus der Provinz, 1. Januar. (Auszeichnung.) Dem Lehrer Semrau zu Lutoczin (Kreis Fr. Stargard) ist vom Centralverein Westpr. Landwirthe eine Prämie von 70 Mk. für Verdienste um die Obstbaumzucht verliehen worden.

Aus der Provinz, 31. Dezember. (Radislaus Mierzwinski), der vorigen Winter in Danzig bekanntlich als Manrico im „Troubadour“ und als Raoul in den „Eugenoten“ gastirte, ritt demüthigt von Berlin aus wieder eine Gastspielreise nach Ost- und Westpreußen an. Zunächst wird derselbe in Königsberg an zwei Abenden und am 13. Januar in Elbing in einem Konzert gastiren.

König, 30. Dezember. (Die Diphterie) hat in Gutsbezirk Cottyn eine epidemische Ausbreitung genommen, und so daher die vom königlichen Landrathsamte vorgesehnen Sicherheitsmaßregeln in Kraft getreten.

König, 31. Dezember. (Ein Diebesnest entd.) Dem Polizeiergeanten Preuß ist es heute gelungen, ein ganzes Diebesnest auszunehmen. Eine Hausfuchung bei der Wittwe Blo hat eine Unmenge gestohlener Sachen zu Tage gefördert. Gegenwärtig wird die Suche noch fortgesetzt.

St. Krone, 30. Dezember. (Ein öffentliches Schlachthaus) beabsichtigt die Stadtgemeinde auf dem Steinriff am Stadisee zu erbauen.

Flatow, 30. Dezember. (Kram-, Vieh- und Pferdewärkte.) Durch Beschluß des Provinzial-Raths unserer Provinz ist genehmigt worden, daß in der Ortschaft Stegers, Kreis Schlochau, vom nächsten Jahre ab alljährlich zwei Kram-, Vieh- und Pferdewärkte abgehalten werden und zwar im nächsten Jahre am 5. April und 18. Oktober.

Köslin, 29. Dezember. (Die beabsichtigte Kasernehausverlegung von Kulm in Westpr. nach Köslin), von der man nach den vor einiger Zeit durch Berliner Blätter gelaufenen Notizen annehmen konnte, daß sie an maßgebender Stelle aufgegeben sei, ist neuerdings in Gestalt eines Schreibens vom Kriegsministerium wiederum aufgelaucht und hat in zwei Sitzungen die Stadtverordneten beschäftigt. Die Stadt erbaut im nächsten Jahre vor dem Neuen Thor ein Schlachthaus. Auf dem zu dieser Anlage ausersesehenen Terrain haben seiner Zeit Bohrungen nach Wasser stattgefunden, die ein äußerst befriedigendes Resultat ergeben haben. Es wurde Wasser in Menge gefunden, soviel, daß nicht nur das zum Schlachthausbetriebe notwendige Quantum, sondern noch ein bedeutendes Mehr vorhanden ist. Die Wasserversorgung der Radettenanstalt ist nun eine der Hauptbedingungen der Militärverwaltung, und selten ist wohl eine Ort in der Lage, ein so gutes und ausreichendes Wasser zu liefern, wie Köslin. Deshalb

Baronin stand, eine Bank sich befindet, auf welcher die Rechnungsräthin S., deren Zungengeläufigkeit bekanntlich grauerregend ist, sich niedergelassen hatte. Herr Golt, wie muß diese verehrten Dame das Herz geklopft haben, als sie die jiquante Unterhaltung belauschen konnte! Mit welchem Feuereifer mag sie dann zur nächstwohnenden Freundin geeilt sein, um ihrer anscheinend wichtigsten Lebensaufgabe, dem Bereichern der Chronique scandaleuse, gerecht zu werden! Daß sie wie gewöhnlich stark übertrieben, steht außer allem Zweifel. Ganz aus der Luft gegriffen kann sie die Nachricht jedoch nicht haben, den der Hauptmann, dem ja die Quelle der umlaufenden Gerüchte nicht verborgen geblieben sein kann, würde nicht zögern, ihr in diesem Falle die erforderliche Berichtigung zugehen zu lassen!“

„Hat nicht früher die Baronin eine Reihe von Jahren in Klingenthal gewohnt?“

„Ja, und soviel ich gehört, hat er Hauptmann ihr das Besitztum in diesem herrlich gelegenen Gebirgsdörfchen abgelaufen!“

„Nun, dann ist es mehr als wahrscheinlich, daß sein Groll gegen die Baronin mit dem Kaufe zusammenhängt.“

Während beide Herren die Angelegenheit noch weiter besprachen und schließlich den Saal verließen, wo Herr von Stark hoch erregt weggegangen, um durch einen Spaziergang nicht nur die infolge der Begegnung mit dem Freuden verlorene Ruhe wieder zu gewinnen, sondern um inzwischen auch zu einem Entschlusse hinsichtlich seines Verhaltens bei einer etwaigen ferneren Zusammentreffen mit demselben zu gelangen.

„Thorheit!“ brummte er, während er die nach dem Kurhause führende Straße langsam durchschritt. „Wie konnte ich mich durch das Wiedersehen mit St. Julien außer Fassung bringen lassen! Ich habe mit der Vergangenheit gebrochen, durfte es ihm also auch nicht merken lassen, daß ich mich seiner noch erinnere. Nur dann entgehe ich unliebsamen Erörterungen, wenn ich konsequent meinen wahren Namen Kleugne. St. Julien ist nicht

schwankt auch die Wahl der Anlage nur noch zwischen Kößlin und Kulm. Aber die Militärverwaltung geht, nachdem ihr einmal die Hand geboten, immer weiter in ihren Forderungen. Die Stadt hatte ein tägliches Trinkwasserquantum für die Anstalt von 10 Kubikmetern aus der städtischen Quellenleitung im Goldenberge unentgeltlich zugesagt und, falls die auf dem Kadettenhausgrundstück anzulegende Brunnen nicht ergiebig, fernere 50 Kubikmeter täglich aus derselben Leitung zum Wirtschaftgebrauch in Aussicht gestellt. Nun müßte aber die Anstalt das so erhaltene Wasserquantum durch Maschinen bis in die höchsten Etagen des Gebäudes selbst treiben lassen. Das Projekt einer Schlachthausanlage und das dort gefundene Wasserquantum, verbunden mit der nothwendigerweise dort aufzustellenden Dampfmaschine, haben wohl die Militärverwaltung veranlaßt, die weitere Forderung zu stellen: die Stadt möge gegen entsprechende Entschädigung das Wasser vom Schlachthausterrain zur Anstalt leiten und es bis zu einer Höhe von 20 Metern treiben lassen, vorausgesetzt, daß die vorerwähnten Brunnen nicht ergiebig sein würden. Es liegt aber das Schlachthausterrain ca. 3000 Meter von dem Kadettenhaus in spe entfernt und die Anlagekosten einer besonderen Leitung nach Letzterem würden sich auf ca. 43,000 Mk. belaufen. Eine Kommission hatte sich mit der Frage beschäftigt und auf deren Vorschlag wurde heute beschlossen, die Anlage eventuell zu machen, wenn die Militärverwaltung zu einer jährlichen Entschädigung von 4500 Mk. sich bereit erklärt. („Danz. Ztg.“)

Aus der Provinz Pommern. (Ein Falschmünzer) wurde am zweiten Feiertage in Kößlin in der Person des Schneiders Fritz Dingest gemacht. Derselbe hatte am Donnerstag auf dem Markte mehrere falsche Zweimarckstücke in Zahlung gegeben. Fritz, ein schon mehrfach, darunter auch einmal wegen Münzverbrechens bestraffter Mensch, ist erst vor einigen Monaten aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er eine ihm vor 8 Jahren wegen Brandstiftung zubilligte Strafe verbüßt hat. Die von ihm fabrizirten Falschstücke sind aus Zinn gefertigt und besonders kenntlich an dem durch eine Feile hergestellten Rande.

Elbing, 30. Dezember. (Selteneit.) Trotz 10 Grad Kälte und Schnee sind in einem hiesigen Garten mehrere Stauden-Monats-erbbeeren zum Blühen gekommen.

Allenstein, 30. Dezember. (Durch einen traurigen Zufall) ist der Arbeiter N. am vergangenen Sonnabend ums Leben gekommen. Derselbe hatte sich in dem Lokale der Herren J. und K. aufgehalten und war von da in den Hof gegangen. Der Kommiss und der Hausknecht verfolgten ihn, weil sie in ihm einen längst gesuchten Dieb vermuteten. Als sie ihn aufgefunden, schlugen sie ihn auf den Kopf, so daß der Schädel zerplatzte und N. nach einigen Stunden starb. Sonntag wurde der Hausknecht verhaftet, der Kommiss jedoch gegen 6000 Mk. Kaution auf freiem Fuße gelassen. N. war Vater von sechs unversorgten Kindern.

Darkehmen, 30. Dezember. (Selbstmord - Manie.) Der 22 Jahre alte Knecht G., der bei einem in der Nähe wohnenden Besitzer bedient ist, versuchte dieser Tage aus Lebensüberdruß seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. In dem Moment, als er bereits die Besinnung verloren hatte, wurde er von einem Insamann losgeschritten. Nach seinem Gesandnis soll er diese Prozedur in kurzer Zeit bereits zum vierten Male in Scene gesetzt haben. Ihn von dieser Manie zu heilen, ward ihm eine recht gründliche Tracht Prügel zu Theil.

Mohrungen 29. Dezember. (Ernennung. Generostät.) Unser Landrath v. Spies ist zum Geheimen Regierungsrathe ernannt worden. — Bei uns halten die Wohlhabenden nicht so die Taschen zu, wie anderwärts. Der Stadtverordnetenvorsteher Fabrikbesitzer G. Kellitte hat 333 26 Mk. auf eigene Rechnung übernommen, um welche der Ausbau und die Ausstattung des Rathhauseaales die bewilligten Gelder überschritten und der Wahlmann Elsner hat 150 Mk. zu Anschaffung eines des neuen Saales würdigen Kronleuchters gezeichnet.

Königsberg, 30. Dezember. (Verschlebens.) Endlich ist die Eranzler Eisenbahn als ein fertiges Werk in die Erscheinung getreten und hat dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde der erste Zug, welchen die bekränzte Lokomotive „Kant“ führte, von dem hiesigen Bahnhof nach unserm Badeort Eranz abgelaufen. Zu der Feierlichkeit waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Oberbürgermeister Selle, Vertreter der Kaufmannschaft, sowie der Presse u. a. m. eingeladen und auch fast ausnahmslos erschienen. Nach einer kurzen Pause in St. Raum, der größten Station der Strecke, langte der Zug um 3 1/2 Uhr auf der in Festeschmuck prangenden Station Eranz an, wo er von der zahlreich versammelten Bevölkerung des Ortes mit Jubel begrüßt wurde. Ein Diner vereinigte sodann die Festgesellschaft und darnach erfolgte die Rückfahrt hierher. Die Eröffnung dieser Bahn ist für unseren Badeort Eranz ein Ereignis, auf welches man dort die größten Hoffnungen baut und welches wohl geeignet ist, die Phyllogonomie des Bades mit einem Schlage zu verändern. Der schon früher beliebte Ort wird nun eine erheblich größere Frequenz erhalten und nicht

besser als alle Anderen. Im Gegentheile, er war einer der Ersten, welche dem Lügengewebe eines Schuftes Beachtung schenkten und mich verurtheilten. Was aber wollte er heute? Weshalb sprach er mich an? Der Ton, in welchem er fragte, klang nicht abstoßend, und eben so wenig verberg er eine gewisse Freude in dem Momente, als er mich erkannte. Gleichviel, ich will an die Vergangenheit nicht mehr erinnert werden; deshalb ist es besser, ich weiche ihm aus.“

Wäre er nicht so gänzlich in Gedanken mit dem Fremden beschäftigt gewesen, und hätte er vielmehr seiner Umgebung einige Aufmerksamkeit geschenkt, dann würde er bemerkt haben, daß ein Mann, welcher auf der anderen Seite der Straße rasch herankam, als dieser ihn erblickte, erstaunt, fast erschrocken stehen blieb, im nächsten Augenblicke aber rasch in ein Haus trat und, vorsichtig hervorliegend, in diesem Verstecke so lange ausharrte, bis Herr von Starl vorüber war.

„Ist denn der Teufel hier los?“ rief er mürrisch, dem Dahinschreitenden nachschauend. „Erst begegnen mir die beiden Hallunken aus Bar-le-due und nun muß auch der Mann noch hierher kommen! Wenn er sich nur nicht etwa beikommen läßt, nach Klingenthal zu fahren! Diese Sorge darf ich mir jedoch ersparen, denn die gnädige Frau wird es im Laufe der Jahre ohne Zweifel dahin gebracht haben, daß ihm jede Erinnerung an seine Tochter entschwinden ist. Ich werde deshalb dort gar nicht erst erwähnen, daß ich ihn gesehen habe.“

Mit verdoppelter Eile setzte er seinen Weg fort. Herr von Starl war am Ende der Straße angekommen und bog nun in die Anlagen ein.

Benige Schritte war er erst in diesen gegangen, als er aus seinem Sinnen gewaltsam aufgeschreckt wurde.

„Es freut mich, Sie hier zu sehen, verehrter Freund!“ Hastig sah er auf um zu erfahren, wer derjenige sei, welcher ihn hier als Freund begrüße.

(Fortsetzung folgt.)

lange wird es dauern, bis Eranz mit den übrigen großen Badeorten der Ostseeküste in erfolgreiche Konkurrenz treten kann. — Der Gutsbesitzer F. fand 14 Tage vor Weihnachten eines Morgens seinen Keller erbrochen und den Buttevorrrath, gegen 100 Fbd., gestohlen. Kurz vor dem Feste erhielt F. nun aus Darkehmen ein Paket, in welchem sich die Stäbe der Butterfässer befanden, und einen Brief dazu des Inhalts, daß die Butter nicht den Geschmack der „heimlichen Abholer“ gefunden. Letztere senden ihm die Stäbe zurück mit dem Ersuchen, die Ägeln wieder zusammenzusetzen und mit „guter fetterer Tischbutter“ füllen zu lassen, gelegentlich würden sie wieder einmal ansprechen, um sein Streben nach guter, preiswerther Waare zu verfolgen. Der Brief soll weber orthographisch noch grammatikalische Fehler besitzen, er rührt also unzweifelhaft von einem feinen Spitzhaken oder Helfershelfer her. Auf Grund der Handschrift versucht Herr F. nun Alles, um die frechen Diebe zu ermitteln. — In dem russischen Grenzstädtchen wohnt, wie der „G.“ mittheilt, ein hoher russischer Offizier (der Name thut hier nichts zur Sache). Obgleich mit einer bildschönen Gattin in glücklicher Ehe lebend, ließ er sich dort kürzlich eine erhebliche Untreue zu Schulden kommen und wurde dabei von seiner Gattin betroffen. Die heftigen Vorwürfe der Letzteren wirkten so niederschmetternd auf ihn, daß er beschloß, sich zu — erschlagen. Man fand auf dem Tisch seines Zimmers einen Zettel, der der Familie seinen Entschluß mittheilte und seine Frau um Verzeihung bat. Seit dieser Zeit ist er verschwunden und alle Nachforschungen nach ihm sind erfolglos geblieben.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 1. Januar 1886.

— (Ueber die militärische Feier) des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs erfahren wir Folgendes: Sämmtliche fiskalischen Gebäude und Festungswerke werden besetzt. Um 10 1/2 Uhr Vormittags findet in der neustädtischen evangelischen und in der katholischen Kirche Gottesdienst statt. Um 12 Uhr Mittags erscheinen sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere der Garnison in Paradeanzug zur Parole-Ausgabe auf dem neustädtischen Markt. Während der Parole-Ausgabe konzertirt die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11; ferner wird, wie am Geburtstage Sr. Majestät, Salut geschossen und zwar vom Hauptwall der neuen Stadt-Erneinte. Nachmittags 2 Uhr findet im Offizier-Kasino ein Diner statt, an welchem sämmtliche Offiziere und Beamte der Garnison Theil nehmen. Während des Diners konzertirt die Infanterie-Kapelle. Von Nachmittags 5 Uhr an werden die in der Stadt belegenen Königl. Dienstgebäude illumirt.

— (Am morgigen Jubiläumstage) um 7 und 8 Uhr Abends werden auf dem Thurme des Rathhauses Fackeln abgebrannt.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Baron v. Bietinghoff, gen. Scheel, Major vom Generalstabe des 1. Armeekorps, ist unter Veretzung zum großen Generalstabe, als Generalstabsoffizier zur Kommandantur von Thorn kommandirt. — Der Assistenzarzt 2. Klasse Wefors im 61. Inf.-Regt. ist zur Kaiserlichen Marine kommandirt.

— (Personalien.) Der bisherige Rektor des Gymnasiums in Neumark, Alfred Scotland, ist zum Gynasialdirektor ernannt worden. Nach der „Kreuztg.“ soll demselben die Direktion des Gymnasiums zu Neustadt i. Westpr. übertragen werden.

— (Ernennung.) Zum Amtsvorsteher des Bezirks Pniewitzen (Kreis Kulm) ist seitens des Herrn Oberpräsidenten der Besitzer Schneid aus Pniewitzen ernannt worden.

— (Besetzungen.) Der Königl. Landrath des Kreises Kulm hat bestätigt: den Besitzer und Gemeindevorsteher Künzle in Gr. Gypste als Steuererheber für die genannte Ortschaft bis zum Ablauf der Verwaltung der Gemeindegeschäfte durch denselben; den Besitzer und Schulvorsteher Stiege zu Ruda als Schullassen-Präsident für die Schule daselbst und den Besitzer Strobel zu Jatzewo als Schulvorsteher für die Schule zu Kl. Gypste.

— (Jagdkalender für den Monat Januar.) Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenhühner und -Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verfahren: Riden, Rehfälber, der Dachs, Rehbühner. Nach § 94 des Kompetenzgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath besetzt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß der Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tage vor oder nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

— (Die Bewohner der Thorer Niederung), welche von den Dechlasten hart bedrückt werden, sollen an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet haben, in welcher um Niederschlagung der Dechlasten gebeten wird.

— (Coppernitus-Berein.) In der am Montag den 4. cr. stattfindenden Sitzung werden Vorträge halten: 1. Herr Kommerzienrath A. Dolph: „Ueber einen Steinfund in Klebasin.“ 2. Herr Amtsrichter Martell: „Carl Gottlieb Suarez, der geistige Urheber der preussischen Gesetzgebung von 1784—1794.“

— (In der Neujahrstnacht) war es auf den Straßen sehr belebt. Die freudige Stimmung der Passanten machte sich in lauten „Prosit Neujahr!“-Rufen Luft. Viele leisteten im Schreien geradezu Unmensliches; tagelange Heiserkeit wird wohl die Folge davon sein. Wie wir hören, sind an mehreren Häusern die Klingelzüge abgerissen und in einem Hause soll sogar die Hausthür mit einer Art eingeschlagen worden sein, — ein Beweis, daß die übermüthige Laune einzelner Nachtschwärmer bereits einen bedenklichen Grad erreicht hatte.

— (Vergügungen.) Der Handwerkerverein veranstaltete am Sylvester-Abend im Saale des Schützenhauses eine gefellige Abendunterhaltung, die sich eines regen Besuches seitens der Vereinsmitglieder und deren Angehörigen erfreute und einen harmonischen Verlauf nahm. — Die Konzerte im „Viktoriagarten“ und im Wiener Café in Moder sowie die Eisbahn auf dem Grünmühlenteich waren recht gut besucht.

— (Stadttheater.) Gestern wurde „Hedemann und Sohn“, Gesangsposse in 7 Bildern von Dr. Hugo Müller und Emil Pohl, Musik von R. Bial aufgeführt, ein Stück mit etwas zu skizzenhaft gezeichnete Handlung und zu flüchtig gestreift Charakteren. Herr Jellenberg, welcher als Kommerzienrath Hedemann die Hauptrolle inne hatte, spielte mit überzeugender Lebenswahrheit. Die humoristische Figur des alten Komtoirdieners Pögelow fand in Herrn Solbin einen Vertreter, wie er besser kaum gedacht werden konnte. Ungemein komisch wirkte auch der Barbier des Herrn Dietrich und der Dichter des Herrn Bismar. Frä. Paul spielte die kleine Rolle der Gesellschaftlerin mit vielem Geschick aus und Frä. Hagen war als Karoline

eine heitere, anmuthige Erscheinung. Herrn Milland's (Eduard) etwas zu mechanisches Spiel ließ die Besucher ziemlich kalt. Von dem, was uns Frau Pionosky (Minna) gestern bot, gefiel besonders der Vortrag der Piece, in welchem eine Parallele zwischen dem deutschen, französischen und englischen N. Rede gezogen wird.

— (Im Stadttheater) findet, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag zu Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Festvorstellung statt. Es wird „Jop und Schwert“, historisches Lustspiel von Karl Gutzlow gegeben. Der Name Karl Gutzlow ist den Theaterfreunden ohne Zweifel bekannt genug, einer besonderen Empfehlung des genannten Lustspiels bedarf es daher wohl nicht. Der Vorstellung geht die Aufführung der Fest-Ouverture von Carl Maria v. Weber und ein Prolog voraus, den Frä. Paul sprechen wird.

— (Von der Weichsel.) Bei der Kulmer Ueberfähre Trajekt unterbrochen.

— (Zu Neujahr) stellen sich Angestellte und auch Nichtangestellte aller nur denkbaren Branchen ein, um sich ein „Neujahrsgeschenk“ zu erbitten. Es ist dies eine alte Sitte und die meisten unserer geehrten Leser spenden gewiß bereitwillig den üblichen Obulus, obgleich nicht zu leugnen ist, daß die „alte Sitte“ bald eine Unsitte zu werden droht, insofern nämlich, als die Schaar derer, die mit den „herzlichsten Glückwünschen zum neuen Jahr“ einen Appell an unseren Geldbeutel verbinden, von Jahr zu Jahr größer wird. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß von Polizeiwegen nur den Nacht- und Thurmwächtern gestattet ist, sich ein Neujahrsgeschenk zu holen. Alle alle anderen „Benefizianten“ laufen Gefahr, wegen Bettelns in Strafe genommen zu werden.

— (Das „Ewig-Weiblich“.) Ein Geschäftsfreisender besuchte am Sylvester-Abend den Maskenball im Holder-Egger'schen Etablissement und amüßte sich in Gesellschaft einer der Halbwelt angehörenden „Dame“ aufs Beste. Beim Morgenkaffee machte er die unangenehme Entdeckung, daß ihm sein Portemonnaie mit einem Inhalte von 80 Mk. und eine Platina-Tuchnadel im Werthe von 70 Mk. abhanden gekommen war. Ohne Zweifel konnte nur die holde Schöne die Diebin gewesen sein. Der Bestohlene erstattete der Polizeibehörde Anzeige und bei der Nachsuchung, die in der Wohnung der Dirne vorgenommen wurde, fand sich die Tuchnadel und der große Theil der gestohlenen Summe vor; einen nicht unerheblichen Betrag hatte die Diebin bereits verjault.

— (Erledigte Stellen für Militärärzte.) Marienwerder, Königl. Amtsgericht, Kanzleigehülfe, mindestens 5 Pf. pro Seite Schreibwerk.

— (Berichtigung.) In dem Artikel „Militärdenk-Versicherung“ in Nr. 1 uns. Ztg. muß es Zeile 11 von oben heißen: „daß die Eltern der zum Militärdienst eingestellten jungen Leute“ anstatt „daß die Eltern an den zum Militärdienst“ ic.

— (Polizeibericht.) 8 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 2. Januar.

	31 12. 85.	2/1. 86.
Fonds: Schluß ermattend.		
Russ. Banknoten	200—50	200—30
Warschau 8 Tage	200—20	200—10
Russ. 5%, Anleihe von 1877	100—30	100—30
Poln. Pfandbriefe 5%	60—20	61—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—90	55—70
Preuss. Pfandbriefe 4%	100—40	100—40
Posener Pfandbriefe 4%	100—90	100—90
Oesterreichische Banknoten	161—45	161—25
Weizen gelber: April-Mai	154	154
Juni-Juli	156—25	159
von Newyork loco	92 1/2	93
Roggen: loco	131	130
April-Mai	130—50	132—50
Mai-Juni	133	133—50
Juni-Juli	134	134—50
Rübsil: April-Mai	44—40	44—40
Mai-Juni	44—40	44—80
Spiritus: loco	40	39—50
Januar-Februar	40—50	39—90
April-Mai	41—70	41—30
Juni-Juli	42—90	42—40
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Offellen 5 pCt.		

Börsenberichte.

Danzig, 31. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: etwas kältere Temperatur, Nachts Schneefall, Wind: SW.

Weizen. Die Kauflust war schwach, Preise ziemlich behauptet. Bezahlt wurde für inländische roth 121 1/2, bunt 125 1/2, 145 Mk., hellbunt 120 1/2, 139 Mk., 125 1/2, 145 Mk., 126 7/8, 147 Mk., Sommer befest 125 1/2, 141 Mk. per Tonne. Für polnische zum Transit bunt frank 110 1/2, 101 Mk., 119 1/2, 118 Mk., 120 1/2, 122 Mk., bunt 119 1/2, 121 Mk., rothbunt 125 1/2, 127 Mk., hell bezogen frank 115 1/2, 116 Mk., hellbunt 120 1/2, 122 Mk., glatt 128 3/8, 134 Mk., 131 1/2, 137 Mk., hochbunt 126 7/8, 132, 134 Mk., 128 1/2, 135 Mk., 127 1/2, 136 Mk., 129 1/2, 137 Mk., alt gutbunt 125 1/2, 127 1/2, 134 Mk. per Tonne. Für russ. zum Transit sehr ausgewaschen 90 Mk., ausgewaschen 97 Mk., sehr frank 110 1/2, 97 Mk., bunt frank 111 1/2, 102 Mk., 117 1/2, 116 Mk., roth milde bezogen 122 1/2, 123 Mk., roth befest 126 1/2, 129 Mk. per Tonne. Termine Januar 130 Mk., Br., 129 Mk., Ob., April-Mai 136 50 Mk., Br., 136 Mk., Ob. Mai-Juni 138 Mk., Br., 137 50 Mk., Ob., Juni-Juli 140 Mk., bez., September-Oktober 145 50 Mk., bez. Regulirungspreis 129 Mk.

Roggen unverändert, inländischer ist bezahlt 117 1/2, 116 Mk., 121 1/2, 116 50 Mk., 119 1/2, 117 Mk., 122 1/2, 124 1/2, 118 Mk., polnischer zum Transit befest 86 Mk. Alles per 120 1/2 per Tonne. Termine April-Mai inländisch 123 50 Mk., Br., 123 Mk., Ob., unterpolnisch 96 50 Mk., Br., 96 Mk., Ob., Transit 95 Mk., Br., 94 50 Mk., Ob., Mai-Juni unterpolnisch 98 50 Mk., Br., 98 Mk., Ob., Juni-Juli Transit 99 50 Mk., Br., 99 Mk., Ob. Regulirungspreis inländisch 117 Mk., unterpolnisch 89 Mk., Transit 87 Mk.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 102 1/2, 110 Mk., große 110 1/2, 120, 125 Mk., 114 1/2, 124 Mk., polnische zum Transit große 113 1/2, 108 Mk. per Tonne.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (nach Neujahr) den 3. Januar 1886.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche: Dankgottesdienst zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jakob. Vorher Beichte: Derselbe. Abends: kein Gottesdienst.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 10 1/2 Uhr: Militär-Festgottesdienst zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Herr Garnison-pfarrer Kühle.

Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Rand. Erdmann.

In der evangelisch-lutherischen Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

In der St. Jakobs-Kirche: Vormittags 10 1/2 Uhr: Militärandaht mit deutscher Predigt. Herr Divisions-pfarrer Boenig.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt Band IV Blatt 101 auf den Namen des Tischlermeisters **Johann Andreas Fenski**, welcher mit **Anna Elisabeth** geb. **Elfenmüller** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Thorn Altstadt belegene Grundstück

am 1. März 1886,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2550 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 15. Dezember 1885.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Krenzau Band V Blatt 23 und Band VI Blatt 45 auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden **Mag. und Anna Friederike Karoline** geb. **Struening-Bohl** sehen Eheleute eingetragene, zu Krenzau belegene Grundstücke

am 25. Februar 1886,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 66,59 Thlr. resp. 926,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 15,1580 Hektar resp. 205,7118 Hektar zur Grundsteuer, mit 30 Mk. resp. 699 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Dezember 1885.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermine

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** werden am

Montag den 11. Januar cr.
" " 25. Januar cr.
" " 8. Februar cr.
" " 22. Februar cr.
" " 8. März cr. und
Mittwoch " 24. März cr.
von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau abgehalten werden.
Leszno b. Schönsee 1. Januar 1886.
Königliche Oberförsterei.

Dom. Sängerau

p. Thorn

verkauft bis auf Weiteres:
Kiefern Kloben 1. Klasse mit 20 Mk. p. 4 Raummeter frei Thorn.

Kiefern Rundstücken mit 10,4 Mk. p. 4 Rmtr.
" Strauch mit 3,6 Mk. p. Klafter ab Walb.
" Stangen (Dachstöcke) je nach der Stärke mit 3 bis 6 Mk. p. Schock.

Küftern Nutzholz in verschiedenen Längen und Stärken mit 0,5 Mk. p. Kbf. ab Hof. Anfragen und Bestellungen wolle man gef. an das Dominium richten.

J. Meister.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfiehlt sich zur

Besorgung sämtlicher Obliegenheiten, als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebenst

Eduard Schaeffer, Leichenbeförderer.
Copernicusstraße 206.
NB. Billigste Preise.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

jeder Art empfiehlt

Elegante Ballschuhe!

J. Witkowski,
Schuhmachermeister,
Culmerstrasse Nr. 310.

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

Reihsstiefeln!



Deutsches Reichs-Patent Nr. 32 553.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32 553.

Christliches Geschäft.

Christliches Geschäft.

Dieses patentirte Corset bietet der Damenwelt den längst erwünschten Vortheil, daß das stets so beschwerliche Aufhaken der Corsets vollständig vermieden wird.

Die Dame braucht nur den an der obersten Dese befindlichen Knopf nach unten zu drücken und das ganze Corset ist geöffnet.

Die Mechanik kann in jedes beliebige Corset auf dieselbe Weise, wie bisher, hineingebracht werden.

Besonders praktisch ist es bei plötzlich eintretendem Unwohlsein, da selbst bei geschlossenem Kleide das Öffnen möglich ist. Nur zu haben bei

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn O. B. Dietrich.

J. Pryliński

Butterstr. 147/48 THORN Butterstr. 147/48

empfehlen sein grosses Lager

hocheleganter Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

aus bestem Leder, dauerhaft, sauber und modern in eigener Werkstatt gearbeitet.

Hohe und flache Filzschuhe

zu äusserst billigen Preisen.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100 000** Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M. 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.

Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

323 000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämmtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.

für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Oberschlesische Kohlen,

aus den renommirtesten Gruben liefern nach allen Stationen zu Original-Grubenpreisen auf Wunsch franco.

Lubieński & Co.-Thorn,

Bank- und Produkten-Commissions-Geschäft.

Bekanntmachung.

1. Montag, 4. Jan. cr.

Mittags 1 Uhr werde ich bei dem Eigenthümer Michael Dondalski in Kl. Mocker hinter der Postagentur eine gut erhaltene Wäscherolle,

2. am selben Tage

Nachmittags 3 Uhr vor dem Gasthause des Herrn Dietke in Gr. Mocker am grünen Säger ein Sopha u. einen Regulator öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Ozechollnski, Gerichtsvollzieher.

Justus Wallis,

Buchhandlung,

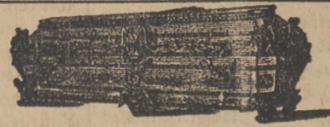
empfiehlt ihren 14 der beliebtesten Zeitschriften enthaltenden

Journallesezirkel.

Herren- und Damen-

Gummischuhe

empfiehlt billigt **J. Witkowski, Culmerstraße 310.**



Sargmagazin

von **A. C. Schultz,** Neustadt Nr. 13

empfiehlt Särge u. Verzierungen zu billigen Preisen.

Lungen- und Halskranke,

Schwindsüchtige und an **Asthma Leidende** werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich erprobt und durch Tatsende von Attesten bestätigt. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Packet **Homeriana** von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Ich warne vor Ankauf der von **E. Weidemann** in Liebenburg am Harz — **Julius Kirchhöfer** in Triest, **Albert Wolfsky** in Berlin und noch von allen anderen Firmen offerirten constatirt unechten **Homeriana-Pflanze**.

Echt zu beziehen nur allein direct durch mich.

Paul Romero in Triest (Oesterreich.)

Entdecker und Zubereiter der allein echten **Homeriana-Pflanze**.

Militär-Dienst-Versicherungs-Anstalt.

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend und zu jeder Auskunft schriftlich oder mündlich bereit

Ritthausen, Hauptmann a. D. Jakobsvorstadt 43.

Knaben, welche auf Meisters Kosten, sowie auf eigene, ein Handwerk lernen wollen, weist Stellen nach

J. Makowski, Vermittelungs-Bureau.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sich melden auf dem Bureau der Garnison-Verwaltung.

Herrschastliche

Wohnungen

von 6 Zimmern, Speisek., Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung vom 1. April 1886 ab in meinem neuen Hause **Bromberger Vorstadt 114** zu vermieten.

G. Soppart, Gerechteste. 95.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet, auf Wunsch auch mit Burschengelab, ist von sof. z. verm. **Schuhmacherstr. 421.**

Gefucht eine Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör, möglichst part. oder I. Etage, vom 1. Februar oder 1. April ab. Offerten mit Preisangabe unter Z. L. in der Exp. d. Bl.

Eine herrschastliche große Wohnung II. Etage und eine Parterre-Wohnung vom 1. April, eine Hof- und eine Kellerwohnung sogleich zu vermieten. **Stöhr.**

Wohnungen zu verm. **Gerechteste. 118.**

Ein Laden n. Wohnung u. Zubehör v. 1. April zu verm., zu jedem Geschäft sich eignend. **Schülerstraße 406.**

2 Stuben nebst Küche zu vermieten. **Rudolph Thomas, Junkergasse 253.**

Offizier-Casino Thorn.

Die für den 23. d. Mts. in Aussicht genommene **Abend-Unterhaltung** findet bereits am **16. d. Mts.** statt und zwar als

Ball.

Beginn 7 1/2 Uhr Abends. Alle Uebrige wie bekannt. Thorn, den 2. Januar 1886.

Der Vorstand.

Heilung radikal!

Epilepsie, Krampf- u. Nervenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Weill, Cronbergerstr. 33. Frankfurt a. M.

Gutes

Concept-u. Canzleipapier für Schulen, Bureaus, sowie für Wiederverkäufer stets zu haben bei

C. Dombrowski, Katharinenstraße.

4 sehr kräftige

Arbeitspferde

in der hiesigen Posthalterei preiswerth zu verkaufen.

18 bis 20 000 Mark

werden zur ersten Stelle gesucht auf ein Grundstück bei Thorn. Agenten verboten. Näh. in der Exp. d. Btg.

Zuckerkrankheit

wird nach meiner eigenen Methode dauernd beseitigt. Auswärts brieflich. **Med.-Rath Dr. Müller,** Berlin SW. 48.

Bar Winter-Saison

empfehle:

Strickwolle, Aufstricklängen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wolle Hemden, Wolle Beinkleider, Westen und Unterjacken, Unterröcke, Flanelle, Sarcende, Halstücher,

sowie elegante Bekleidungsartikel und Nähmaterialien zur Herren- und Damen-Schneiderei in großer Auswahl zu billigen Preisen.

M. Jacobowski,

am Neustädter Markt 213.

Neust. Markt 143 ist eine Wohn. v. 4 Zim. m. Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Panekow, II Tr.**

Stadttheater in Thorn Sonntag den 3. Januar 1886.

Im Abonnement.

Fest-Vorstellung

zur Jubelfeier des 25jährigen Reg.-Antritts Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Jubel-Ouverture

von **C. M. v. Weber.**

Prolog

gesprochen von **Fel. Paul.**

Boß und Schwert.

Historisches Lustspiel von **Gukow.**

Stepparquet von heute ab 75 Pf. Montag den 4. Januar bleibt die Bühne geschlossen. **R. Schooneck.**